Dokumentation der
4. Synodalversammlung
des Pastoralen Raums Mayen
am 07.11.2026
im Bürgerhaus Kottenheim

Begrüßung, Berichte und Dokumentation
Anlage 2

1. Begrüßung: Rainer Dinger (Vorsitzender des Rats des Pastoralen Raums und des Koordinierungsteams Synodalversammlung)
2. Bericht des Leitungsteams I – Pastoral: Dekan Jörg Schuh/ Dr. Thomas P. Fößel
3. Bericht des Leitungsteams II – Verwaltung: Marek Jost (Ökonom)
4. Bericht des Rats des Pastoralen Raums – Rainer Dinge (Vorsitzender)
5. Dokumentation: Synodale Beratung „Wie und wo wollen wir im Pastoralen Raum Mayen in zehn Jahren glauben und Kirche sein?“

1. Begrüßung: Rainer Dinger
(Vorsitzender des Rats des Pastoralen Raums und des Koordinierungsteams Synodalversammlung)

Guten Morgen,
Dank an die Ausführenden des Impulses Evelyne Schumacher und Volker Kaufung.
„Wenn Glaube bei uns einzieht, öffnet sich der Horizont“ heißt eine Liedzeile, die wir gerade gesungen haben. Etwas abgewandelt möchte ich formulieren „wenn gläubige Christen sich versammeln, weitet sich der Horizont“. Dies spiegelt meine Wahrnehmung und mein Erleben der vergangenen drei Synodalversammlungen.
Ich hoffe, dass Sie gut angekommen sind und nun gestärkt von Kaffee oder Tee und Plätzchen diesen Tag erwarten.

Liebe Synodale,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Gäste,

ich darf Sie und euch ganz herzlich zur 4. Synodalversammlung unseres Pastoralen Raums Mayen hier im Bürgerhaus Kottenheim begrüßen.
Ich freue mich, dass Sie alle heute Morgen hier sind – aus den unterschiedlichen Orten von Kirche, aus unseren Institutionen, Gemeinden, Gruppen und Initiativen. Wir kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen, unterschiedlichen Sichtweisen und sicherlich auch unterschiedlichen Erwartungen an diesen Tag. Und genau das ist eine Stärke unserer Synodalversammlung.

Denn Kirche lebt nicht davon, dass alle das Gleiche denken oder auf dieselben Fragen immer schon die gleichen Antworten haben. Kirche lebt davon, dass Menschen ihren Glauben, ihre Erfahrungen und ihre Begabungen einbringen und miteinander auf dem Weg bleiben.

Unser heutiger Tag steht in besonderer Weise unter dem Thema Taufberufung und Taufwürde. Das ist mehr als theologischer „Sprech". Unsere Taufe verbindet uns. Sie erinnert uns daran, dass Kirche nicht zuerst aus Strukturen, Gebäuden oder hauptamtlichen Stellen besteht, sondern aus Menschen, die getauft sind und ihre je eigene Berufung haben.

Das ist gerade mit Blick auf unsere Zukunft ein wichtiger Gedanke.
Denn heute wollen wir nicht nur zurückblicken und berichten, was im vergangenen Jahr geschehen ist. Wir wollen uns einer großen Frage stellen:
Wie und wo wollen wir in zehn Jahren im Pastoralen Raum Mayen glauben und Kirche sein?
Eine solche Frage braucht Mut. Denn niemand von uns kennt die Kirche des Jahres 2036. Wir können ihre Zukunft nicht planen wie ein Bauprojekt.
Aber wir können gemeinsam danach fragen, was uns trägt, was uns wichtig ist und wohin wir uns entwickeln möchten.
Bei der Vorbereitung auf diesen Tag haben mich die folgenden Worte des Propheten Jesaja angesprochen:

> „Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?"
> (Jesaja 43,19)

Vielleicht ist das eine gute Haltung für unseren heutigen Tag: aufmerksam zu sein für das, was bereits wächst, und offen zu werden für das, was Gott mit uns noch entstehen lassen möchte. Dabei müssen wir nicht alles selbst in der Hand haben. Aber wir dürfen Verantwortung übernehmen, Ideen entwickeln und gemeinsam Schritte wagen.
Es geht heute deshalb nicht darum, eine fertige Zukunft zu entwerfen. Es geht nicht nur um Gebäude, Finanzen oder Strukturen. Es geht darum, miteinander Spuren zu entdecken und Perspektiven zu entwickeln, wie wir auch in zehn Jahren als Christen hier im

Pastoralen Raum leben, lebendig glauben und Kirche sein können und wie wir für die Menschen da sein wollen.
Unser Leitbild „Mehr für Mensch und Welt“ kann uns dabei Orientierung geben.

Ich wünsche mir deshalb für den heutigen Tag viel Mut, Mut zum offenen Gespräch. Mut, auch unterschiedliche Meinungen auszuhalten. Mut, neue Gedanken zuzulassen. Und auch die Bereitschaft, nicht nur auf das zu schauen, was schwierig geworden ist, sondern auch auf das, was möglich werden kann.
Ich danke allen, die diesen Tag vorbereitet haben und die heute Verantwortung übernehmen – in der Moderation, in den Arbeitsgruppen, in der Musik, in der Bewirtung und im Service, in der Organisation und an vielen Stellen, die man vielleicht gar nicht wahrnimmt. Und ich danke Ihnen und euch allen, dass Sie heute Ihre Zeit, Ihre Erfahrung und Ihre Ideen hier einbringen werden.

Lassen Sie uns diesen Tag als eine gemeinsame Wegstrecke verstehen: mit offenem Herzen, mit wachem Blick für die Menschen und mit Vertrauen in Gottes Geist.
Ich wünsche uns gute Gespräche, ehrliche Begegnungen, manche überraschende Gedanken und vor allem einen Tag, an dem wir spüren: Wir sind gemeinsam Kirche – und wir dürfen gemeinsam Zukunft gestalten.

Herzlich willkommen zur 4. Synodalversammlung!

2. Bericht des Leitungsteams I – Pastoral
Dekan Jörg Schuh/ Dr. Thomas P. Fößel

Bericht des Leitungsteams (Pastoral)
Im Berichtszeitraum hat der Rat des Pastoralen Raums und das Leitungsteam die inhaltlichen Schwerpunkte der Synodalversammlung 2025 weiterverfolgt und zugleich die pastorale Entwicklung des Pastoralen Raums Mayen vorangetrieben. Die Arbeit war geprägt von der Förderung des Glaubenslebens, der Vernetzung unterschiedlicher kirchlicher Akteure, der Begleitung synodaler Prozesse sowie der Unterstützung ehrenamtlichen Engagements.

Rückblick auf die Themen der Synodalversammlung
Die Themen der vergangenen Synodalversammlung wurden kontinuierlich weiterbearbeitet. Dazu gehörten u.a. die Kirchenmusik als pastorale Chance, die Entwicklung der Orte von Kirche, die Immobilienstrategie und die Arbeit der KirchRaumPilot*innen, die Weiterentwicklung der Erstkommunionvorbereitung, die Engagemententwicklung sowie die Auseinandersetzung mit dem Wandel der Begräbniskultur.

Personalsituation
Im Pastoralen Raum waren zum Stichtag pastorale Mitarbeitende in einem Umfang von insgesamt rund 825 Prozent Stellenanteilen im Einsatz. Das Seelsorgeteam setzt sich aus Priestern, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten zusammen. Unterstützung erfolgt darüber hinaus durch Ruhestandsgeistliche und Diakone im Ruhestand. Die personelle Situation bleibt angesichts der langfristigen Personalentwicklung im Bistum eine zentrale Herausforderung der kommenden Jahre.

Kirchenmusikalisches Konzept
Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Fertigstellung und Umsetzung des kirchenmusikalischen Konzepts für den Pastoralen Raum. Das Konzept beschreibt die Grundlagen, die strukturelle Verankerung sowie die inhaltlichen Orientierungspunkte des Kantorats. Es fördert Vernetzung und Zusammenarbeit, die musikalische und spirituelle Bildung sowie eine stärkere Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem wurde eine kontinuierliche Evaluation vereinbart.

Die Kirchenmusik wurde im Berichtsjahr durch zahlreiche Angebote und Projekte sichtbar. Hierzu gehörten unter anderem Beiträge im Rahmen der Firmvorbereitung, Angebote im Krankenhaus, offene Singangebote im Advent, Projekte in Mendig, Osterandachten, musikalische Haltestellen sowie die Planungen weiterer Vorhaben für das Jahr 2027. Grundlage dafür ist die Einrichtung des Kantorats unter Leitung des Leitenden Kantors.

Themenzentrum Glaubenskommunikation und christliche Spiritualität
Das Themenzentrum Glaubenskommunikation und christliche Spiritualität entwickelte sich als wichtiger pastoraler Schwerpunkt weiter. Inhaltlich standen Fragen des Taufbewusstseins, des Eucharistieverständnisses, der christlichen Erziehung sowie der Auferstehungshoffnung im Mittelpunkt. Daneben wurden Angebote zur Trauerpastoral weiterentwickelt und die Veranstaltung „Der letzte Weg" vorbereitet. Ein wichtiger Beitrag war auch die Reihe „Talk Kirche – Gott. Welt. Ich" in Zusammenarbeit mit den Burgfestspielen Mayen, dem Pastoralen Raum Mayen und der Katholischen Erwachsenenbildung Koblenz.

Zum Angebot gehörten außerdem u.a. die „Tankstelle", Taizégebete, das Biblische Nachtcafé, die Veranstaltungsreihe „Der ungebetene Gast", Wort-Gottes-Feiern sowie kirchenmusikalische Projekte. Einen besonderen Schwerpunkt bildet der Prozess „Wo und wie wollen wir im Pastoralen Raum Mayen in zehn Jahren glauben und Kirche sein?", der bei der Synodalversammlung offiziell gestartet wurde.

Darüber hinaus wurden die Familienpastoral sowie die katechetischen Angebote weiterentwickelt. In der Erstkommunionvorbereitung wurde das neue Konzept weiterentwickelt und mit weiteren familienorientierten Angeboten verknüpft.

Netzwerk und Kooperationen
Die pastorale Arbeit lebt von einer engen Zusammenarbeit mit zahlreichen kirchlichen und gesellschaftlichen Partnern. Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit der Kita gGmbH und den Kindertagesstätten intensiviert, insbesondere im Bereich der inhaltlichen Begleitung. Die Zusammenarbeit mit der Caritas, St. Raphael, der Familienbildungsstätte, der Fachstelle Jugend, der Katholischen Erwachsenenbildung, der Lebensberatung, dem SKM beziehungsweise SKF sowie den KirchRaumPilot*innen wurde fortgeführt und ausgebaut. Auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung Ehrenamtsentwicklung und der Militärseelsorge wurde weiter gepflegt.

Ein wichtiger Schwerpunkt bleibt zudem die Ökumene. Dazu gehören gemeinsame Angebote wie Trauercafés, Trauerspaziergänge, ökumenische Gottesdienste, die ökumenische Bibelwoche, Friedensgebete und weitere gemeinsame Veranstaltungen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Die Kommunikationsarbeit wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Die Homepages des Pastoralen Raums und der Pfarreien wurden fortlaufend gepflegt und ausgebaut. Der Newsletter erreichte zum Jahresende rund 400 Abonnentinnen und Abonnenten. Zudem konnte die Präsenz in den regionalen Medien deutlich gesteigert werden.

Ehrenamtlich Engagierte wurden bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und beraten. Auch die Aktivitäten in den sozialen Medien wurden erfolgreich ausgebaut. Anfang November 2026 verzeichnete der Pastorale Raum rund 1.460 Follower auf Instagram, 3.514 Freunde auf Facebook, 273 Abonnenten im WhatsApp-Kanal sowie 398 Newsletter-Abonnenten. Die ersten Rückmeldungen zu den neuen Kommunikationswegen sind positiv.

Engagemententwicklung

Die Förderung ehrenamtlichen Engagements blieb ein zentrales Anliegen. Zu den Maßnahmen gehörten ein Dankabend bei den Burgfestspielen, die Ehrenamtssprechstunde sowie die Weiterentwicklung des „Kodex Ehrenamt" und der Dankkultur. Darüber hinaus wurden Orte von Kirche unterstützt und miteinander vernetzt. Das Forum Ehrenamt bot zusätzliche Möglichkeiten zum Austausch und zur Qualifizierung. Für 2027 sind weitere passgenaue Angebote zu Spiritualität sowie Fort- und Weiterbildung geplant.

Prävention

Im Bereich Prävention wurde die Arbeit am Institutionellen Schutzkonzept fortgeführt. Ziel ist die Sicherstellung eines geschützten und sicheren Raumes für Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Personen in allen Feldern kirchlichen Handelns.

Synodalität und Begleitung der Gremien

Die Förderung synodaler Strukturen blieb ein wesentliches Aufgabenfeld. Das Leitungsteam begleitete die Pfarrgemeinderäte und pastoralen Räte durch Beratung, Fortbildungsangebote, Besuche vor Ort und Klausurtagungen. Regelmäßige Vernetzungstreffen stärkten den Austausch zwischen den Gremien. Darüber hinaus wurden die ehrenamtlich Verantwortlichen bei Fragen zur Immobilienstrategie und anderen pastoralen Entwicklungen begleitet. Ein besonderes Anliegen war die Stärkung des Taufbewusstseins sowie die Sensibilisierung für das Zusammenwirken von pastoralen und administrativen Gremien.

Kinder-, Jugend-, Schulpastoral und Katechese

Im Bereich Kinder, Jugend und Schule wurden Jugendgottesdienste durchgeführt und die Ameland-Freizeit mit großem ehrenamtlichem Engagement begleitet. Ein gemeinsam mit der Fachstelle Jugend, der Familienbildungsstätte und der Lebensberatung geplantes Forum konnte mangels ausreichenden Interesses nicht stattfinden.
Die katechetische Arbeit umfasste die Erstkommunion- und Beichtvorbereitung, die Firmvorbereitung sowie weitere Angebote im Rahmen von „Katechese plus". Die Familienpastoral wurde neu ausgerichtet und soll ab 2027 durch mehrere Ankergottesdienste und weitere familienorientierte Angebote sichtbar werden.

Ausblick

Mit dem Zukunftsprozess „Wie und wo wollen wir im Pastoralen Raum Mayen in zehn Jahren glauben und Kirche sein?“ wurde ein wichtiger strategischer Weg begonnen. Die Ergebnisse dieses Prozesses sollen in den kommenden Jahren dazu beitragen, pastorale Schwerpunkte zu setzen und die vorhandenen Ressourcen gezielt auf die Herausforderungen der Zukunft auszurichten.

Grundlage aller Überlegungen bleibt das Ziel, auch unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen Menschen mit dem Evangelium in Berührung zu bringen und kirchliches Leben vor Ort lebendig zu gestalten.

3. Bericht des Leitungsteams II
Verwaltung: Marek Jost (Ökonom)

Liebe Mitglieder der Synodalversammlung,
nach dem Bericht unseres Dekans Jörg Schuh und Thomas Fößel über die pastoralen Entwicklungen in unserem Pastoralen Raum möchte ich den Blick auf die Bereiche Ökonomie, Personal und Verwaltung richten.
Wenn wir heute gemeinsam über die Zukunft unseres Pastoralen Raums nachdenken, dann sprechen wir nicht nur über pastorale Konzepte, spirituelle Angebote oder neue Formen von Kirche. Wir sprechen ebenso über die Frage, welche Rahmenbedingungen notwendig sind, damit diese Zukunft überhaupt möglich wird.
Denn die Kirche von morgen entsteht nicht erst morgen. Sie entsteht durch die Entscheidungen, die wir heute treffen.

Die Verbandsvertretung in neuer Verantwortung
Bevor ich auf Haushalt, Personal und Verwaltung eingehe, möchte ich auf eine wesentliche Veränderung eingehen, die zum 1. Januar 2026 in Kraft getreten ist.
Mit der Novellierung des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes wurde die Vertretungsstruktur des Kirchengemeindeverbandes grundlegend neu geordnet. Bis zum 31. Dezember 2025 bestand neben der Verbandsvertretung ein Verbandsausschuss als dauerhaft handelndes Vertretungsorgan. Mit Inkrafttreten der gesetzlichen Neuregelung wurde der Verbandsausschuss aufgelöst.
Die Verbandsvertretung wurde rechtlich neu aufgestellt und übernimmt seither die gesetzliche Vertretung des Kirchengemeindeverbandes sowie die Aufgaben, die bisher beim Verbandsausschuss lagen. Damit ist die Verantwortung der Verbandsvertretung deutlich gewachsen.
Sie ist heute nicht nur Beratungs- und Beschlussgremium, sondern zugleich das zentrale Organ für die operative Steuerung des Pastoralen Raums.
An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei den jetzt aktiven Mitgliedern in der Verbandsvertretung, sowie bei den ehemaligen Mitglieder beider Gremien.

Die neue Verbandsvertretung
Die neu konstituierte Verbandsvertretung setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Kirchengemeinden des Pastoralen Raums zusammen.
Den Vorsitz „durfte“ ich am 1. Januar 2026 von Dekan Jörg Schuh übernehmen.
Mit mir gehören dem Gremium an - aus:

St. Lukas Mayen

- Annika Theisen

- Herbert Keifenheim
- Christian Diewald-Denkel

St. Barbara Mendig

- Hans-Jürgen Groß
- Rolf Schumacher
- Hans Peter Schmitz

St. Elisabeth Nachtsheim

- Frank Schumacher, der zugleich stellvertretender Vorsitzender des Gremiums ist

St. Jodokus Langenfeld

- Walter Hennrichs

Mitglieder kraft Amtes (meine beiden Kollegen vom Leitungsteam)

- Jörg Schuh
- Dr. Thomas Fößel

Teilnahme ohne Stimmrecht

- Friedhelm Wallrich als Vertreter des Rates des Pastoralen Raums

Seit Anfang des Jahres arbeitet dieses Gremium in seiner neuen Zusammensetzung zusammen.

Kirche ermöglichen statt verwalten

Die Synodalversammlung als zentrales Organ des Pastoralen Raumes beschreibt sich selbst als Ort gemeinsamer Verantwortung für die Entwicklung unseres Pastoralen Raums. Genau darin liegt auch der Kern der Arbeit von Verbandsvertretung und Leitungsteam.

Ökonomie, Personal und Verwaltung sind kein Selbstzweck - sie dienen der Pastoral. Sie sollen die Voraussetzungen schaffen, damit Menschen Glauben leben, Gemeinschaft erfahren und Kirche gestalten können.

Dabei stehen wir vor Herausforderungen, die uns allen bewusst sind:

- sinkende Katholikenzahlen,
- rückläufige finanzielle Ressourcen,
- steigende Personal- und Sachkosten,
- und zugleich der Anspruch, auch künftig ein lebendiger und verlässlicher Partner für alle Mitchrist*innen im pastoralen Raum zu sein.

Die entscheidende Frage lautet daher:

Wie schaffen wir heute die Voraussetzungen dafür, dass Kirche auch in zehn Jahren noch handlungsfähig ist?

Haushaltsplanung 2027 – Verantwortung übernehmen

Neben den operativen Handlungsfelder war die Aufstellung des Haushaltsplanes 2027 ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. Am 29.10. wurde dieser unter der Mitberatung des Rats des pastoralen Raums, von der Verbandsvertretung verabschiedet.
Dabei halten wir uns bewusst an dem Gedanken des **Ermöglichungshaushalts** fest. Diesen Ansatz hatte ich bereits im vergangenen Jahr vorgestellt und er prägt weiterhin unsere Überlegungen. Der Haushalt 2027 umfasst Erträge von rund 1,32 Millionen Euro und Aufwendungen von rund 1,31 Millionen Euro.
Die Ausschüttungen an die Kirchengemeinden in Höhe von rund 199.000 Euro mit eingerechnet, liegt der restliche Jahresüberschuss bei etwas weniger als 10.000 Euro.
Wichtiger als die nackten Zahlen ist jedoch die dahinterstehende Haltung. Wir möchten nicht jeden Euro bis ins Letzte verplanen. Wir möchten Handlungsspielräume erhalten.
Für zum Beispiel:

- Ehrenamtsentwicklung (3.000 €)
- Glaubenskommunikation, (3.000 €)
- Kinder, Jugend, Schule (2.000 €)
- Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit (1.500 €)
- Firmung und Kommunion (4.500 €)
- Kirchenmusik (2.500 €)
- Trauerbegleitung (500)
- und Raum für Ideen, die heute vielleicht noch gar nicht sichtbar sind.

Der Sollstellenplan – Zukunft aktiv gestalten

Ein zweiter Schwerpunkt war die Neugliederung des Sollstellenplans des nichtpastoralen Personals für den gesamten Pastoralen Raum.
Bereits im vergangenen Jahr hatte die Verbandsvertretung eine Arbeitsgruppe eingerichtet, weil absehbar war, dass sinkende Schlüsselzuweisungen und steigende Personalkosten neue Antworten erfordern.
In den vergangenen Monaten wurden daher sämtliche Bereiche des nichtpastoralen Personals intensiv untersucht:

- Pfarrbüros,
- Küsterdienste,
- Reinigungsdienste,
- Hausmeisterdienste,
- Anlagenpflege,

- Kirchenmusik.

Das Ergebnis ist ein Sollstellenplan mit insgesamt 570 Wochenstunden für den Pastoralen Raum. Aktuell liegen wir bei rund 604 Wochenstunden.
Dabei sind mir die folgenden Punkte wichtig: Der Sollstellenplan ist kein Sparprogramm gegen Mitarbeitende, da er primär keine Auswirkung auf bestehende Mitarbeiterverträge hat. Er ist vielmehr ein Instrument der Transparenz, der Verteilungsgerechtigkeit und der langfristigen Planungssicherheit, die es uns ermöglicht, den Spielraum für pastorale Arbeit auch in Zukunft zu sichern.

Austausch schafft Verständnis

Vernetzung und Kommunikation schaffen Verständnis. Es ist mir an dieser Stelle besonders wichtig, die Mitarbeitenden der Pfarrbüros hervorzuheben und mich bei Ihnen zu bedanken. In den regelmäßigen Austauschtreffen tauschen sich die Kolleg*innen über aktuelle Themen Herausforderungen und neuen Möglichkeiten – wie zum Beispiel die Umstellung auf die neue Software ChurchDesk, mit Dekan Jörg Schuh und mir aus. Die Pfarrbüros sind häufig die erste Anlaufstelle für Menschen, die Kontakt zu uns suchen. Deshalb sind die Rückmeldungen aus den Pfarrbüros für unsere Arbeit von großem Wert.
Gleichzeitig setzen wir den regelmäßigen Austausch aller Berufsgruppen im Pastoralen Raum fort.
Ein weiterer Dank gilt der Mitarbeitervertretung im Pastoralen Raum Mayen.
Die Zusammenarbeit mit Frau Sabine Schäfer und Frau Britta Jung ist geprägt von Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt. Beide bringen die Sichtweise der Mitarbeitenden mit großem Engagement ein und leisten damit einen wichtigen Beitrag für gute Entscheidungen. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit danke ich beiden sehr herzlich.

Arbeitsschutz als Ausdruck von Wertschätzung

Ein weiterer Schwerpunkt war die kontinuierliche Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes oder vielleicht noch besser ausgedrückt, dem Gesundheitsschutz.
Dazu gehören:

- Sicherheitsunterweisungen,
- Erste-Hilfe-Schulungen,
- Brandschutz-Schulungen
- Präventionsmaßnahmen,
- Risikoanalysen,
- und die Weiterentwicklung interner Prozesse.

Natürlich erfüllen wir damit gesetzliche Anforderungen.

Vor allem aber verstehen wir dies als Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber den Menschen, die für unsere Kirche arbeiten. Wer gute Arbeit erwartet, muss auch gute und sichere Arbeitsbedingungen schaffen.

Gemeinschaft stärken

Kirche lebt von Beziehungen. Deshalb möchten wir nicht nur Arbeitsprozesse organisieren, sondern auch Begegnungen ermöglichen. Ein schönes Beispiel dafür war die Einladung von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen zu den Burgfestspielen in Mayen. Beim anschließenden Beisammensein konnte man sich – auch jenseits der Arbeit – und über die „alten Kirchengrenzen" hinaus bei einem kalten Getränk gut austauschen.

Blick nach vorne

Liebe Mitglieder der Synodalversammlung,
im weiteren Verlauf des Tages werden wir uns intensiv mit der Frage beschäftigen:
„Wie und wo wollen wir im Pastoralen Raum Mayen in zehn Jahren glauben und Kirche sein?"
Die Themen, über die ich heute berichtet habe, liefern darauf nicht die Antwort. Aber sie schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Antworten überhaupt umgesetzt werden können. Denn jede Idee braucht Ressourcen und Menschen, die mit diesen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen.

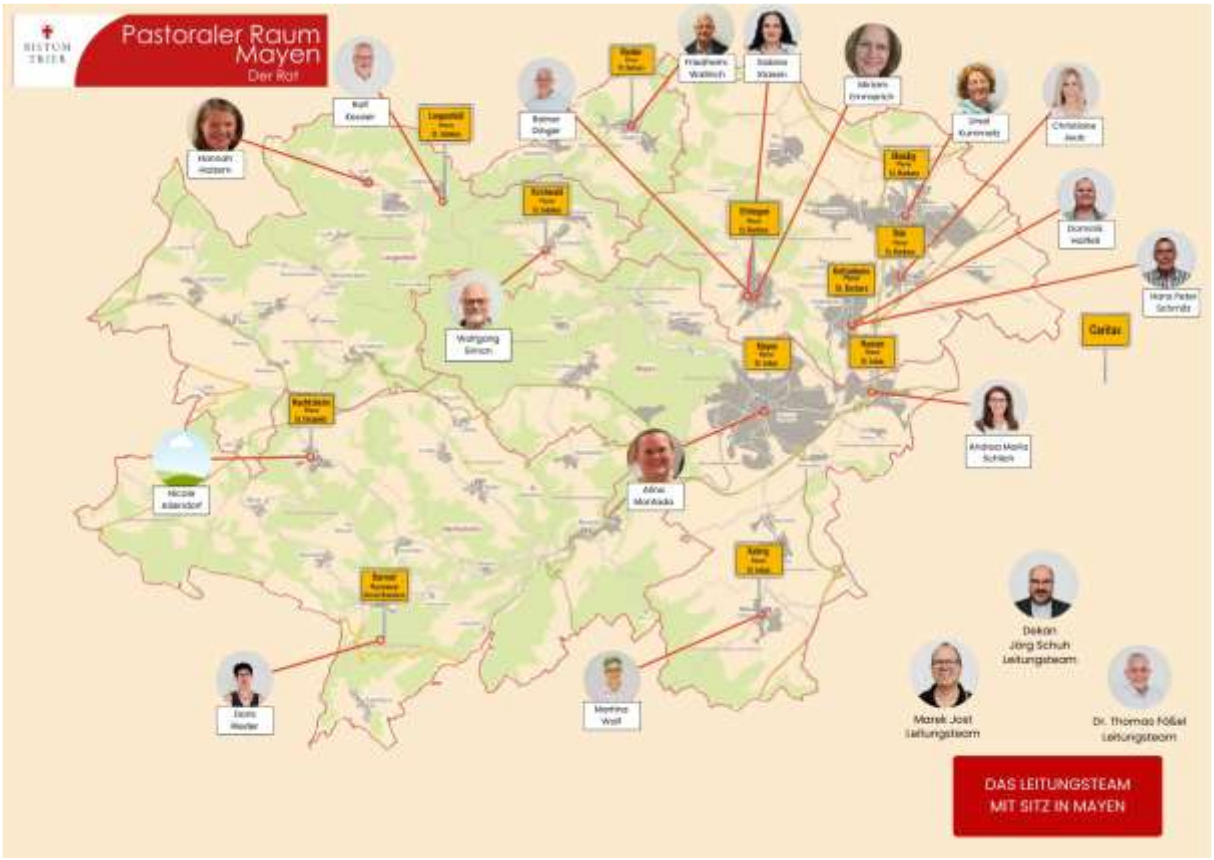
Schlusswort

Abschließen möchte ich ein Wort des Jesuiten, Theologen und Naturwissenschaftlers Pierre Teilhard de Chardin:
„Die Zukunft gehört denen, die der nächsten Generation Grund zur Hoffnung geben."
Hoffnung ist dabei mehr als Optimismus. Sie ist eine christliche Grundhaltung. Sie gründet in der Überzeugung, dass Gott mit den Menschen unterwegs ist und seine Kirche in die Zukunft führt.
Unsere Aufgabe ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass auch kommende Generationen ihren Glauben leben, Gemeinschaft erfahren und Kirche als lebendigen Ort erleben können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

4. Bericht des Rats des Pastoralen Raums
Rainer Dinge (Vorsitzender)

Der Bericht des Rats des Pastoralen Raums von Rainer Dinger ist in der PowerPoint-Präsentation (Anlage 1 zum Protokoll) dokumentiert.



5. Dokumentation:
Synodale Beratung „Wie und wo wollen wir im Pastoralen Raum Mayen in zehn Jahren glaube und Kirche sein?“
Inhalt und Methode der 3 synodalen Beratungsforen
Die Ergebnisse finden sich unten in diesem Dokument und in der PowerPoint-Präsentation (Anlage 1 zum Protokoll der Synodalversammlung)

4. Drei synodale Beratungsforen

Block 1: Was macht unsere christlich-katholische Identität aus (und was nicht)?
Block 2: Wie wecken wir persönlichen Glauben, Spiritualität und kirchliches Engagement (und wie nicht)?
Block 3: Wie und wo wollen wir in zehn Jahren Kirche sein (und wie nicht)?
→ jeweils Zuordnung Welche Rahmenbedingungen und Ressourcen brauchen wir (und welche nicht)?

→ Die drei Beratungsforen sind unterschiedliche Zugänge zu derselben Frage: Wie wollen wir aus unserer Taufberufung heraus Kirche der Zukunft sein?
→ Wir gehen in drei Blöcke
→ jeder kann sich zuordnen
→ jeder kann nur an einem Block teilnehmen

<u>Block 1: Was macht unsere christlich-katholische Identität aus (und was nicht)? (ES/DH)</u>

a) Kurzer Impuls (5 Minuten)

b) Austausch und Gespräch

Ergebnisfrage: Welche Merkmale werden bzw. sollen unsere christliche Identität im Jahr 2036 prägen?

- Merkmale werden auf Moderationskarten dokumentiert und auf einer Stellwand dargestellt.

→ Wichtiger Hinweis: Die gefundenen „Merkmale“ dürfen sich durchaus widersprechen und müssen keineswegs „uniform“ und „übereinstimmend“ sein.

c) Frage: Welche Rahmenbedingungen und Ressourcen brauchen wir (und welche nicht) um unsere christlich-katholische Identität zu bewahren und zu stärken?

Die „Ressourcen“ werden gesammelt und auf Moderationskarten dokumentiert.

Block 2: Wie wecken wir persönlichen Glauben, Spiritualität und kirchliches Engagement (und wie nicht)? (JS/RD)

a) Kurzer Impuls (5 Minuten)

b) Zwei Leitfragen:

1. Wo erleben Menschen heute Glauben?
2. Welche Formen und Orte von Kirche brauchen wir in der Zukunft?

Ergebnisfrage: Welche Projekte, Prozesse und Schwerpunktsetzungen sind notwendig, um das Ziel zu erreichen?

Die Projekte, Prozesse und Schwerpunktsetzungen werden auf Moderationskarten dokumentiert und auf einer Stellwand dargestellt

- Wichtiger Hinweis: Die identifizierten „Projekte, Ereignisse und Prozesse" bzw. Schwerpunkte dürfen sich durchaus widersprechen und müssen keineswegs „uniform" und „übereinstimmend" sein.

c) Frage: Welche Rahmenbedingungen und Ressourcen brauchen wir (und welche nicht) um persönlichen Glauben, Spiritualität und kirchliches Engagement

Die „Ressourcen" werden gesammelt und auf Moderationskarten dokumentiert.

Block 3: Wie und wo wollen wir in zehn Jahren Kirche sein (und wie nicht)? (TF/ MW)

a) Kurzer Impuls (ca. 5 Minuten)

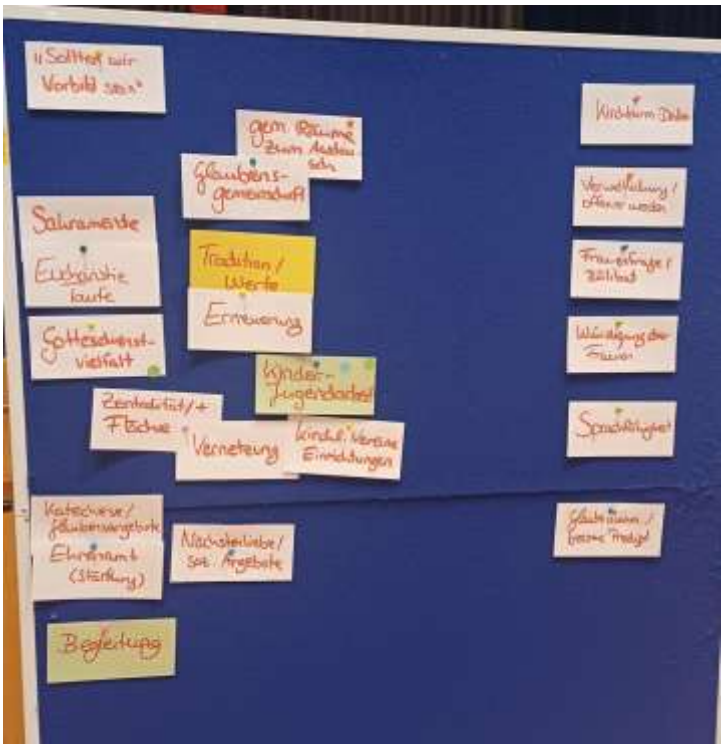
b) Offene Frage: Wie und wo wollen wir Kirche sein?

Ergebnisfrage: Die möglichen Antworten auf die Wie- und Wo-Fragen werden auf Moderationskarten dokumentiert und an einer Stellwand dargestellt.

c) Frage: Welche Rahmenbedingungen und Ressourcen brauchen wir (und welche nicht) um (auch) in zehn Jahren Kirche zu sein?

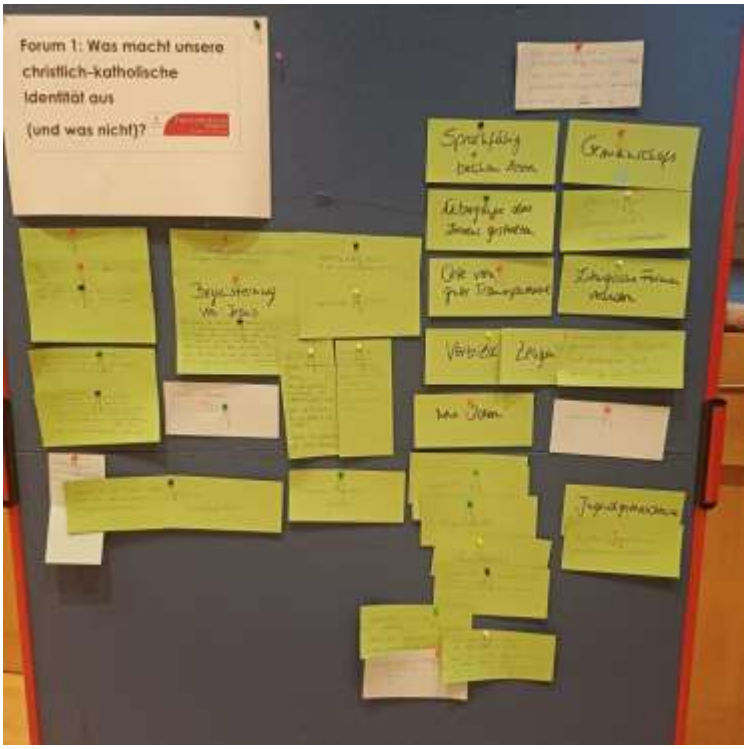
Die „Ressourcen" werden gesammelt und auf Moderationskarten dokumentiert. → Ressourcen sind nicht nur Geld und Gebäude. Die wichtigste Ressource der Kirche sind Menschen, die ihren Glauben leben und weitergeben.

Ergebnisse

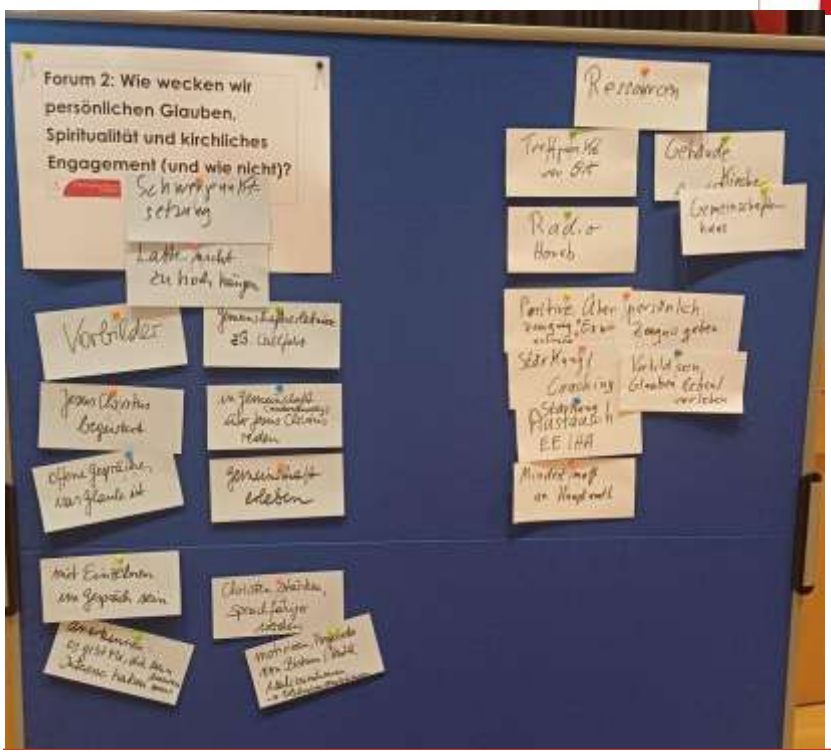


- ✓ Was darf auf keinen Fall verloren gehen?
- ✓ Was muss sich unbedingt ändern?

Clusterung:
Antoni Jagodin



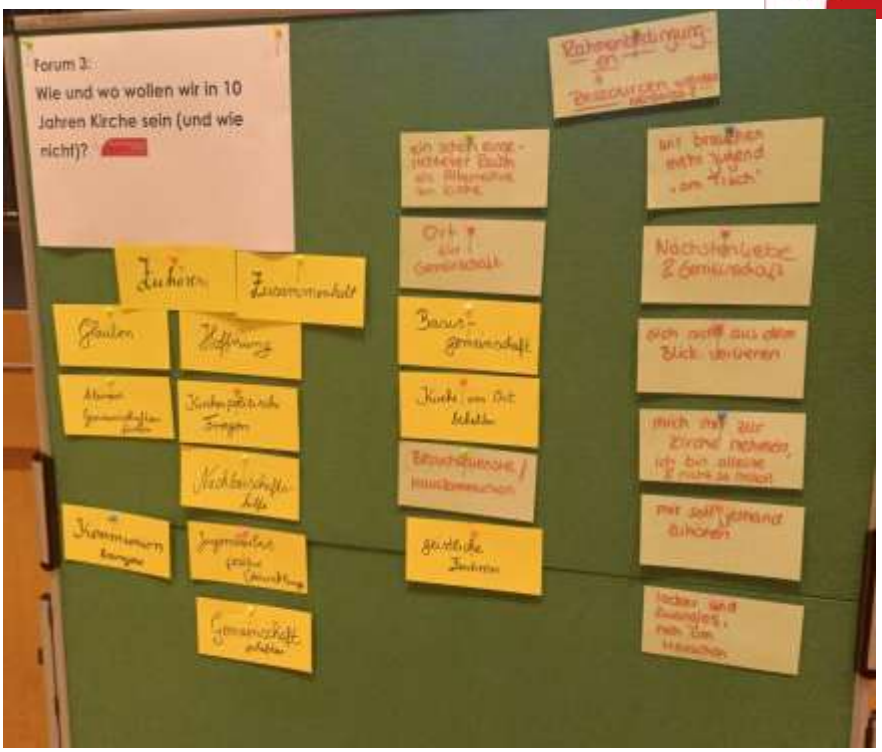
Forum 1: Was macht unsere christlich-katholische Identität aus (und was nicht)?
(Evelyne Schumacher)



Forum 2: Wie wecken wir persönlichen Glauben, Spiritualität und kirchliches Engagement (und wie nicht)?

(Rainer Dinger/ Jörg Schuh)

Pastoraler Raum Mayen
Synodalversammlung



Forum 3: Wie und wo wollen wir in 10 Jahren Kirche sein (und wie nicht)?

(Martina Wolf/ Thomas P. Fößel)